Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenberichte, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 Vorm. 8–5 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang. — Dresden, 1894.

Dr. Kadner's Sanatorium
Niederlössnitz bei Dresden.
Heilanstalt und Curhaus.

H. Niedenführ
Dresden, Wallstrasse 14.
Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern.

WEIN-Handlung -Stuben ←
Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath, Wallstr. 8.

Krondorfer Sauerbrunn
Krondorf bei Carlsbad.
Natürliche Kohlensäure. Als Nachkur von Aerzten bestens empfohlen.
Versandt frei in das Haus.
General-Depot bei:
Albin Arnold, Berlinerstrasse 8, part.

Atelier für feine Corsets
nach Maass, neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul, Dresden, Wallstr. 25.
Teleph. A. I. 162.

Regenschirme in grösster Auswahl. Schirmfabrik C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.

Nr. 213. Spiegel: Eröffnung der akademischen Kunstausstellung. Kommerzienrath Dr. Lubeldt. Amtliche Bekanntmachungen, Landregen, Neues Bankgebäude der Dresdner Bank, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. — Mittwoch, 1. August.

Eröffnung der Akademischen Kunstausstellung.

Die Eröffnung der neuen Dresdner akademischen Kunstausstellung durch Se. Majestät den König Albert, welche am heutigen Tage stattfindet, bedeutet ein in mehrfacher Hinsicht wichtiges Ereigniß in den Annalen der Kulturgeschichte des sächsischen Landes. Mehr wie in dem Deutschland vor dreißig Jahren ist es im neuen Deutschen Reiche die Aufgabe der Einzelstaaten und ihrer Regierungen geworden, die ganze Kraft ihrer staatsmännischen und staatserhaltenden Thätigkeit auf die Ausbildung der wirthschaftlichen und der geistigen Kräfte zu verlegen, welche in den kleineren Kulturmittelpunkten des Deutschen Reiches liegen. Diese unwillkürliche und natürliche Arbeitstheilung der deutschen Fürsten und ihrer Regierungen hat segensreiche Früchte getragen. Deutschland hat nicht nur ein Centrum seines geistigen Lebens, sondern das ganze Reich ist ein großes Centrum der geistigen Bildung für Europa, für die Welt geworden; es hat durch die gleichmäßige Durchbildung seines Bürgerthums, ja, durch die lebendig erweckten geistigen und wirthschaftlichen Interessen bis in seine Arbeiterkreise hinein sich auf einen Standpunkt vorwärts strebender Menschlichkeit erhoben, von dem aus auch jedes Interesse an Kunst und Wissenschaft zu einem solchen wird, das direkt oder indirekt alle Kreise der Bevölkerung angeht. Ein Ereigniß von solcher allgemeiner Bedeutung ist die Eröffnung der neuen Kunstakademie und der Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.

Eine weite und richtige Einsicht ist es gewesen, welche erkannte, daß der Bau eines solchen Prachtwerkes nicht etwa nur einem epikuräischen Genußbehagen einiger engerer ästhetischer Kreise zu Liebe geschähe, sondern daß die pekuniären Opfer, welche das Land zu einem solchen Werke bewilligt hat, auch für die weitesten Schichten der Bevölkerung ein zinstragendes Kapital bedeuten und daß allgemeine Wohlthaten in der Folge darin liegen, die reichliche Frucht tragen können. Eine regelmäßig wiederkehrende Kunstausstellung, die sich in dem Rufe zu erhalten vermag, daß sie Elitewerke enthält und daß sie der Künstlerschaft Deutschlands ein vornehmes Heim bietet, in dem vertreten zu sein eine Ehre ist, eine solche Ausstellung lenkt unwillkürlich den Blick der Künstlerschaft Deutschlands und der mit ihr zusammenhängenden Kreise auf eine Stadt, die durch die Schönheit ihrer Lage an sich schon anziehend ist. Die große Masse der Fremden, der Reisenden pflegt Nichts so gern im Vorübergehen anzusehen, als eine werthvolle Ausstellung von Kunstwerken. Gelingt es einer Stadt, mit ihren Ausstellungen den Ruf zu erwerben, daß hier das Vorzügliche zu Hause ist, so wird eine solche Ausstellung ein Anziehungspunkt, der manchen Reisenden länger in einer Stadt verweilen läßt, der manchen seine Reiselinie anders einrichten läßt, damit er auch diese Ausstellung mit ansieht. Mancher Liebhaber im fernen Auslande wird durch die Kunde einer solchen Ausstellung verlockt und nimmt sie sich zum Vorwande, eine Stadt als Reiseziel zu wählen, von deren Ausstellung er zu Hause erzählen kann — kurz, es ist immer ein gutes Mittel, den Verkehr einer Stadt zu heben, einen gesteigerten Umsatz von materiellen und geistigen Kräften zu bewirken durch eine Ausstellung von Werken edler Kunst.

Man weiß, was eine Stadt wie München der Kunstfürsorge und dem thätigen Kunstsinn dreier Regenten und der Bürgerschaft der Stadt verdankt. Auch Dresden ist es, dank der Fürsorge des regierenden Hauses, beschieden gewesen, daß es im Laufe dieses Jahrhunderts in die Reihe der deutschen Kunststädte eintrat und mehrere Jahrzehnte einen bedeutenden Ruf behauptete. Diesen Ruf zu erhalten, womöglich zu steigern und im Wettbewerb der Kunststädte in Deutschland die schöne Elbestadt konkurrenzfähig zu erhalten, wurde der Neubau der Königl. Kunstausstellung und Akademie beschlossen. Denn mit der Neueröffnung der regelmäßigen akademischen Ausstellungen ist zugleich die Einweihung auch der neuen akademischen Kunstschule selbst verbunden, einer Schule, an deren Bestand ein Land wie Sachsen das allerstärkste ästhetische wie praktische Interesse hat. Denn wie die Ausstellungen sich nützlich erweisen zur Hebung des Fremdenverkehrs, wie sie, richtig gehandhabt, Aufträge und Bestellungen in's Land bringen, so hat eine Kunstakademie eine noch wichtigere Mission durch die allgemeine Geschmacksbildung, die von ihr ausgeht in einem Lande, das kunstgewerblich und in allen Produktionszweigen vorwärts strebt, welche mit dem Geschmacke für's Auge und künstlerischer Handfertigkeit verbunden sind. Nicht nur, daß eine Akademie Maler, Architekten und Bildhauer bildet, daß im architektonischen Theile ihres Betriebes oft ein Jahrzehnte lang währender Einfluß entstehen kann, der sich in einer ganzen Reihe von Bauwerken des ganzen Landes manifestirt. Direkte und indirekte Wirkungen gehen von ihr auch aus auf die kunstgewerblichen Erscheinungen des Landes. Welchen Einfluß der wechselnde Geschmack, wie er sich im Laufe der Jahrzehnte an der Münchener Akademie und im Kunstleben dieser Stadt herausbildete, auch auf das Kunstgewerbe ausgeübt und zwar das Kunstgewerbe in ganz Deutschland, das weiß jeder Kenner. Denn unwillkürlich werden ja auch die Kunstgewerbeschulen und zahlreiche Kreise von dem jeweilig herrschenden Kunstgeiste erfaßt, der in dem Centrum der malerischen, plastischen und architektonischen Geschmacksbildung herrscht. So hat man in Sachsen wiederholt den allermerkwürdigsten wechselseitigen Einfluß bei einer der berühmtesten Industrien unseres Landes beobachtet, bei der Meißner Porzellanmanufaktur, die in die ganze Welt hinaus ihre entzückenden Werkchen sendet. Denn wenn auch ein gewisser selbstständiger, sich abschließender Geschmack in Meißen stets angestrebt wurde, so sieht man doch, daß zu den Zeiten, da in Dresden gewisse Kunstrichtungen herrschten, auch in Meißen unwillkürlich eine Wandlung des Geschmackes eintrat. Man hat dort in den fünfziger und sechziger Jahren ganz andere Nippfiguren und Gruppen geformt, ganz anders gemalt, andere Geräthesformen geschätzt, als heute. Der Einfluß Hähnel's und seiner Bildhauerrichtung ist ganz sichtbar auch dort zur Erscheinung gekommen. Dies Beispiel soll nur zeigen, wie weit die offenen und stillwirkenden Einflüsse einer Kunstakademie sammt ihrer Künstlerschaft reichen und wie wichtig es für ein Land ist um der Originalität vieler Produktionszweige und ihrer daraus entspringenden Konkurrenzfähigkeit willen, daß eine womöglich im höchsten Sinne geschmackbildende Akademie vorhanden ist. Heftig und bedeutsam sind daher auch die Kämpfe, welche zu Zeiten um den geistigen und künstlerischen Betrieb einer solchen Akademie gekämpft werden müssen, denn es handelt sich nicht allein darum, ob Bilder dieser und jener Richtung gemalt werden, sondern ob die Wirkungen, die von der Schule ausgehen, geeignet sind, ganze Industriezweige, ganze kunstgewerbliche Gruppen konkurrenzfähig zu erhalten im allgemeinen Großmarkte. Es handelt sich darum, ob oft während langer Perioden viele Neubauten und Staatsbauten in einem langweiligen, philisterhaften Geschmacke oder in einem schwungvolleren Geiste entstehen werden, je nach dem Sinne, der die architektonischen Meister einer Akademie bewegt, und all' diese Gesichtspunkte rechtfertigen es nicht nur, daß man den Räumen, von welchen so wichtige Einflüsse ausgehen, eine würdige Gestaltung giebt, sondern machen es zur Pflicht jedes Landes, welches seine wahren Interessen kennt, daß Nichts unterlassen wird, was materiell und geistig das Emporblühen einer solchen Kunstschule fördern kann.

Und man darf sagen, daß das, was nun in Dresden geleistet worden ist für die äußere Repräsentation so vieler engverschwisterter Interessen, ebenso sehr das Land ehrt, welches die Mittel bewilligte, wie Diejenigen, welche das Geplante zur Ausführung gebracht haben. Der Ruf, dessen sich bereits jetzt das Lipsius'sche Bauwerk als eine der originellsten und kühnsten Prachtbauten Deutschlands erfreut, die Anerkennung, welche es in den wenigen Monaten seit seiner Enthüllung gefunden hat, in zahlreichen Kunstblättern, welche Abbildungen des interessanten Baues brachten und bringen, wird nicht nur dem verstorbenen Meister, sondern auch der Stadt und dem Lande zu Gute kommen. Gewiß wird auch noch das bewilligt werden, was zur vollständigen Ausführung der Lipsius'schen Ideen nöthig ist; man wird nicht umhin können, die sechs großen Figuren noch ausführen zu lassen, die auf die Sockel der Terrassenfaçade gehören, damit diese seinerzeit von der neuen Brücke aus denjenigen Eindruck macht, welcher keine Leere mehr übrig läßt und den eigenartigen Stil des ganzen Werkes vollendet. Unterdessen hat die reiche Beschickung der Ausstellung, die soeben eröffnet wird, bewiesen, daß auf dem eingeschlagenen Wege auch der Erfolg winkt. Das Zutrauen ist gewachsen, und bald soll und wird man es für einen besonderen Glücksumstand halten, auf der neuen Brühl'schen Terrasse Werke ausgestellt zu haben, jener Brühl'schen Terrasse, an deren allmählicher Verschönerung mehr als ein Jahrhundert lang gearbeitet worden ist und die ein Unikum in der Welt werden wird, wenn erst an der Stelle des alten Akademiebaues eine würdigere Ergänzung des ganzen Eindruckes entstehen wird. Und wie man für das Aeußere, für ein würdiges Heim der Künste gesorgt hat, so wird das rege Bestreben, auch den inneren Ausbau der Kunstschule durch tüchtige Kräfte ferner zu beleben, gute Früchte tragen. Durch die Berufung des Erbauers des Reichstagsgebäudes, Wallot's, an die Stelle des verstorbenen Lipsius ist sicher der Gefahr vorgebeugt, daß man in ein kleinliches Wesen zurückfallen könnte in Sachen der Architektur, jener Gefahr, welcher bei gewissen landsmännischen Eigenthümlichkeiten Kenner der heimathlichen wahren Kräfte immer werden besonders vorzubauen haben. In aller Stille sind auch sonst mehrfach wichtige Veränderungen in der Akademie vor sich gegangen: mehrere hochgeschätzte Meister wirken, von deren Einfluß man im Laufe der Jahre noch Bedeutsames erwartet und Das, was noch zu thun ist, wird mit dem Wunsche begleitet, daß ein glücklicher Griff und ein vorschauender Sinn herausfinde, was zum Heile des Ganzen noththut und eine fernere gedeihliche Entwickelung verspricht. Unter diesen Auspicien gewinnt die Eröffnung der Kunstneubauten mit der akademischen Ausstellung durch Se. Majestät den König die Bedeutung eines Ereignisses, an dem das ganze Land mit aufrichtiger Freude und ernster Spannung theilnehmen darf.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 31. Juli.

Berlin. Der Kaiser verließ heute Bergen und wird morgen in Wilhelmshaven eintreffen; das Manövergeschwader wird ihm entgegenfahren. — Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich wesentlich gebessert. — Heute hat sich hier ein 37jähriger Schlosser mit seiner Frau und 2 Kindern erhängt; das Motiv der That soll eine unheilbare Krankheit sein.

Berlin. Der hiesige Hof legt für den verstorbenen Erzherzog Wilhelm 14tägige Trauer an. — Prinz Albrecht begiebt sich morgen zur Theilnahme an den Universitäts-Feierlichkeiten in Vertretung des Kaisers nach Halle. — Der an der Spitze der japanesischen Truppen in Korea stehende General hat vor 3 Jahren zu seiner Ausbildung eine Zeit lang in dem preußischen Infanterie-Regiment Nr. 57 in Wesel Dienst gethan. Damals standen noch mehrere japanesische Offiziere in der preußischen Armee. Zwei preußische Generalstabsoffiziere, Oberstleutnant Meckel und Major v. Wildenbruch, sind längere Zeit an der japanesischen Kriegsschule als Lehrer thätig gewesen.

Wien. Der Kaiser kehrt morgen Abend zurück.

Paris. Casimir-Perier dekretirte die Anwendung des Anarchistengesetzes auch auf Algier.

Rom. Lucchesi ist bei der Confrontation mit Bandis Kutscher von diesem nicht als Attentäter erkannt worden. — In Genua wurde an Bord eines aus Frankreich gekommenen Dampfers ein Deutscher Namens Baier verhaftet, bei welchem große Mengen Dynamit und Lunten vorgefunden wurden.

Mailand. Das Feuerwerks-Laboratorium ist in die Luft geflogen, dabei verloren 7 Personen, darunter der Besitzer des Laboratoriums, das Leben.

Kopenhagen. Ministerpräsident Estrup reicht in dieser Woche seine Entlassung ein und wird vom Minister des Aeußeren Reetzhott abgelöst.

London. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen erklärte: Wenn die englische Regierung die Wichtigkeit geahnt hätte, welche die deutsche Regierung dem von ihr beanstandeten Theile des Kongo-Vertrags beilegte, so wäre derselbe nie in den Vertrag aufgenommen worden. Derselbe sei zurückgezogen worden, sobald England erkannt habe, daß demselben von deutscher Seite Wichtigkeit beigelegt werde. — Ueber das Zusammentreffen an der Korea-Küste wird noch gemeldet: Als die Japaner die chinesische Flotte angriffen, suchte der „Kowshung" zu fliehen, wurde indeß eingeholt und in eine seichte Bucht getrieben. Ein japanischer Offizier erschien an Bord und erklärte, er sei angewiesen, das Schiff in den Grund zu bohren. Er erbot sich, die Mannschaft aufzunehmen, der Kapitän, ein Engländer, lehnte das Anerbieten des Herrn ab. Der Offizier kehrte auf das Schiff zurück, worauf das Transportschiff durch Entladung von Torpedos in die Luft gesprengt wurde. Da der „Kowshung" unter britischer Flagge segelte, so verlangen dessen Eigenthümer Schadloshaltung von Japan, weil die Zerstörung des Schiffes ohne vorherige Kriegserklärung erfolgt sei. Die britische Regierung unterstützt das Entschädigungsgesuch.

* **Shanghai.** (Reuter-Meldung.) Nach einer bisher anderweitig noch nicht bestätigten Privatmeldung aus Tientsin ist ein chinesisches Panzerschiff, das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, gestern in einer Seeschlacht von den Japanern in Grund gebohrt worden. Ferner sollen zwei große chinesische Kreuzer, vermuthlich von Armstrong gebaute, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

Die **Berliner Börse** verlief schwächer auf Realisationen. Hütten-Aktien behauptet, Kohlenwerthe meist niedriger. Von Eisenbahnen Ostpreußen und Marienburger bevorzugt auf wachsende Export-Aussichten. Fremde Bahnen schwächer. Banken wenig beachtet und niedriger. Von fremden Renten Mexikaner auf die Silbersteigerung bevorzugt, Italiener und Ungarn etwas schwächer. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen ohne einheitliche Tendenz. Industriepapiere durchschnittlich behauptet. Privatdiskont 1⅛ Proz. Nachbörse behauptet. — **Wetter:** Regen, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 297. Diskonto 191.80. Dresdner Bank 146.00. Lombarden —. Laura 120.20. Ung. Gold —.—. Portugiesen 24.70. Italiener —. Gotthard —. Reichsbank —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 101.80. Italiener 79.27. Spanier 64⅛. Portugiesen 23.43. Türken 24.00. Türkenloose 129.10. Ottomanbank 618.00. Staatsbahn 722.50. Lombarden 227.75. Fest.

Paris. Produkten. (Schluß.) Weizen per Juli 18.20, per November-Februar 18.90. Matt. Spiritus per Juli 31.60, per Januar-April 31.75. Matt. Rüböl per Juli 47.25, per Januar-April 47.75. Fest.

Amsterdam. Produkten. (Schluß.) Weizen per November 132. Roggen per Oktober 97, per März 101.

Hamburg. Der Dampfer „Stubbenhuk" ist heute in Montreal angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** wohnt heute Mittag 12 Uhr im akademischen Kunstausstellungsgebäude auf der Brühl'schen Terrasse der feierlichen Eröffnung der akademischen Kunstausstellung bei.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** begab sich vorgestern Abend in Begleitung des Hauptmann Richter, Adjutant im Generalkommando, nach dem Schießplatze Zeithain, um daselbst gestern der Besichtigung des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 beizuwohnen.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß **Friedrich August** begaben sich gestern Mittag in Begleitung des persönlichen Adjutanten Rittmeisters Keil und der Hofdame Freiin von Ende zum Besuch der Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung nach Freiberg. Nach der Besichtigung derselben unternahmen Ihre Königl. Hoheiten eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchten den Dom und das Alterthumsmuseum. Hierauf nahmen Ihre Königl. Hoheiten an einem ihnen zu Ehren von den Vertretern der Stadt im Hotel de Saxe veranstalteten Diner Theil und kehrten mit dem 7 Uhr 8 Minuten Freiberg verlassenden Schnellzuge nach Dresden bez. Wachwitz zurück.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Max** traf vorgestern Mittag 9 Uhr 54 Min. von Eichwald kommend in Pirna ein. Zur Begrüßung waren Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzeß Mathilde anwesend.

— Der Oberschachtmeister a. D. **Hertel** in Kötitz erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Die Versetzung des Amtsrichters Dr. Max Robert Leonce **Neppchen** in Oberwiesenthal an das Amtsgericht Leipzig wurde genehmigt und der Assessor beim Amtsgerichte Sayda Dr. Gustav Otto **Spindler** zum Amtsrichter beim Amtsgericht Oberwiesenthal ernannt.

— In welchem Grade die Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit unserer **Frau Prinzessin Friedrich August** weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt ist und geschätzt wird, beweist folgender Vorfall, den der „Elbthalbote" vom 31. Juli erzählt. Dem Gärtner Carl Müller auf dem Weißen Hirsch war der Auftrag gegeben, zu dem Concerte am vorigen Sonnabend ein Bouquet besonders schöner Nelken anzufertigen, welches der hohen Frau beim Betreten des Saales überreicht werden sollte. Herr Müller, welcher seine Nelken nicht zu Bouquets abzuschneiden pflegt, wandte sich an den Handelsgärtner Lorenz in Erfurt. Von diesem lief umgehend ein Karton ein, in welchem sorgfältig verpackt sich die prachtvollsten und seltensten Nelken befanden. Er schrieb dabei auch, er pflege seine Nelken nicht abzuschneiden, sondern zu Samen zu verwenden, für die Frau Prinzessin aber sei ihm kein Opfer zu groß. Eine Preisforderung könne er aus dem Grunde nicht stellen, weil diese seltenen und schönen Exemplare überhaupt gar nicht nach Geld zu schätzen seien; er fühle sich aber glücklich, der Frau Prinzessin etwas Unschätzbares darbringen zu können. Das Bouquet, welches Herr Müller aus diesen Nelken mit gewohnter Meisterschaft zusammengestellt hatte, war denn auch wirklich einzig in seiner Art. Noch sei erwähnt, daß auch Herr Müller seine Mühe durch nichts Anderes belohnt wissen wollte, als durch die Freude der Frau Prinzessin.

Friedrich & Glöckner empfehlen streichrechte Oel- und Lackfarben, Schnelltrocken-Firniss, ausgewogen nur in unseren Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.